



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 138

April 2013



Habemus Papam!

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

nun ist unsere Freude wieder grenzenlos, denn wir feiern das Fest der Christenheit, welches Ausgangspunkt und Zielpunkt des ganzen Kirchenjahres ist. Es schließt in sich ein das geschichtliche Ereignis und Geheimnis unserer Erlösung, belebt seine Erinnerung und führt uns seinen Weg vor, eignet also seine Früchte uns zu.

Ostern ist nicht nur das bedeutendste Fest, sondern auch das älteste. Die bis in die apostolische Zeit hineinreichende liturgische Auszeichnung des Sonntags, hat ihren Grund allein im Gedächtnis der Auferstehung Christi. Doch vergessen wir nicht, was zuvor geschah: Das schwere Leiden und der Tod des Herrn. Ostern muß also immer begriffen werden in der Zweifelt von Tod und Auferstehung. Darum sagt der Apostel Paulus: „Wenn wir als Feinde mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir um so mehr gerettet werden durch sein Leben“ (Röm. 5,10). So wollen wir uns freuen im Herrn und diese Freude mit anderen teilen. Die Mitbrüder und ich wünschen Ihnen eine gesegnete Zeit!

Ihr Pater A. Fuisting

**DIE ABENDLÄNDISCHE
GEISTESGESCHICHTE
AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER
SICHT**

von Norbert Westhof (Teil VI, 2)

Die Philosophie als Wissenschaft wird in Disziplinen unterteilt. Jede Disziplin hat

ihr eigenes Themengebiet und ihre eigenen Fragestellungen, und sie erhält einen eigenen Namen. So fragt der Ontologe nach dem, was wahrhaft und wirklich sei, der Anthropologe nach dem, was der Mensch sei, der Ethiker danach, was tatsächlich glücklich mache, und der Erkenntnistheoretiker danach, ob und was bzw. wie der Mensch erkennen könne. Dieser Ausschnitt gibt die vier wichtigsten Disziplinen der Philosophie wieder: Ontologie (Seinswissenschaft), Anthropologie (Wissenschaft vom Menschen), Ethik (Wissenschaft vom guten Leben und vom richtigen Handeln) sowie Epistemologie (Erkenntnistheorie: Wissenschaft von den Bedingungen der Möglichkeit allen menschlichen Erkennens bzw. Wissens).

Grundlegend für alles wissenschaftliche Philosophieren ist der methodische Zweifel, vereinfacht gesagt, der *permanente* und *unbestechliche* sowie *hypothetische* Zweifel an hergebrachten Meinungen bzw. Überzeugungen und Begriffen. Kraft dieses methodischen Zweifels ist es möglich, philosophisch beispielsweise zu fragen, ob Gott sei, ohne Atheist zu sein, philosophisch zu hinterfragen, ob überhaupt etwas bzw. was wahrhaft und wirklich sei, ohne im alltäglichen Leben auf die Annahme einer vorhandenen Wirklichkeit verzichten zu müssen; Recht sowie Sitte gedanklich zu problematisieren und ergründen zu wollen, ohne recht- und sittenlos zu sein bzw. sich so zu geben.

Dieses Mißverständnis einer unsachgemäßen Ineinsetzung philosophischen Fragens und tatsächlichen Zweifels bringt heutzutage im Philosophieunterricht an unseren Schulen, insbesondere in den Jahrgangsstufen 9 und 10, viele Jugendliche in arge seelische Bedrängnis. Kein

Wunder, veranlaßt u.a. dieses Mißverständnis doch den Dichter Kleist einst zum tragischen Selbstmord, und auch Sokrates wird es zum Fallstrick. Der wohl berühmteste Philosoph des Griechischen Altertums hinterfragt das meiste dessen, was viele andere für unhinterfragbar halten, um sich desselben zu versichern, und wird trotz seiner bloß *methodischen* Skepsis einer tatsächlichen Ungläubigkeit angeklagt und wegen vermeintlicher Gottlosigkeit sowie Jugendverderbnis verurteilt als auch tatsächlich hingerichtet. Wir wollen uns folglich dessen bewußt bleiben: Wenn wir philosophisch nach etwas fragen, etwas hinterfragen, heißt dies nicht, daß wir tatsächlich, sondern daß wir methodisch zweifeln. Nicht umsonst rät Platon dazu, nur gefestigte Persönlichkeiten als Studierende der Philosophie zuzulassen! –

Der Unterschied zwischen dem tatsächlichen und dem methodischen Zweifeln hat als wesentliche, zwischenmenschliche Folge, daß der Geltungsanspruch der resultativen Aussagen einer gedanklichen Erörterung auf der Grundlage eines methodischen Zweifels ein anderer ist als bei Entschließungen kraft der individuellen Heraus- und Ablösung aus dem Tief eines tatsächlichen Zweifels. (Dem fachwissenschaftlichen Leser dieser Zeilen hier sei gesagt, daß unsere Überlegung einen Irrtum der existentialistischen Philosophie aufzudecken in der Lage sein möchte, wenn man Descartes aus sich selbst heraus versteht, anstatt die von der mutmaßlichen Permanenz einer metaphysischen Fragestellung her gedachte existentialistische Position auf dessen Philosophie zu projizieren, wie es in der Philosophiegeschichte geschehen ist.) Der methodische Zweifel dient der logisch-argumentativen, der diskursiven Begründung, nicht der individuel-

len lebenspraktischen Beantwortung von Fragen, schon gar nicht einer Formulierung solcher Antworten für viele bzw. alle Menschen. Daher sind Ergebnisse philosophischer Diskurse, deren Urform der platonisch-sokratische Dialog ist, auch nicht wahrheitsfähig im vorgenannten Sinne einer Denkvorschrift für alle, sondern nur im Sinne einer begrifflichen bzw. perspektivisch gebundenen Aufhellung. Diese methodische Begrenzung der Geltung philosophischen Denkens und in der Folge dessen die auch tatsächliche Begrenztheit der Geltungskraft philosophischen Aussagens werden vielfach vergessen, insbesondere in all jenen Fällen, in welchen Philosophen mit Weisen (gr.: *sophoi*) verwechselt und ihre Texte als „Summen“ letzter Wahrheiten behandelt werden. Daß der Name ‚Philosophie‘, *Liebe* (*philia*) zur Weisheit (*sophia*), nicht aber Besitz derselben, bedeutet, soll, nach gängiger Lesart, anzeigen, daß Philosophie gerade nicht ohne weiteres zur Weisheit führe. Dieses Zeugnis jener Selbstbeschränkung bereits in der Namensgebung - durch den Philosophen Aristoteles übrigens - hat allerdings die Praxis der meisten Philosophen, ihre Aussagen für finale Wahrheiten zu halten, nicht verhindert und daher die im letzten dennoch sachunangemessene Verurteilung des philosophischen Zweifels auch nicht zu verhindern vermocht. Weshalb dies so ist, wird zu klären sein. -

Nichtsdestotrotz haben Philosophen im Verlauf von zweieinhalb Jahrtausenden eines als unbezweifelbar angesehen: die Logik. Weil die Philosophen in einer eigenen Disziplin, der Philosophischen Logik, kanonisierten, was unter ‚Logik‘ zu verstehen sei, haben jene an den Grundsätzen derselben nie gezweifelt. Ich sage dies nicht ganz ohne Ironie, weil die Alternative

„obzwar“ (statt „weil“) im philosophischen Mainstream nicht akzeptanzfähig zu sein scheint. Der Grund für diese Logiktreue liegt nämlich in der Annahme, daß ein solcher Zweifel nur mit den Mitteln eben dieser Logik selbst möglich gewesen wäre. Dieser Umstand der *Selbstaffirmation* des *philosophischen Denkens im Abendland* soll im Laufe der Untersuchung eine besondere Bedeutung erlangen.

Ohne der Untersuchung vorgreifen zu wollen, soll festgehalten werden, daß nur dasjenige methodisch bezweifelbar ist, welches zur Durchführung des Zweifels nicht bereits vorausgesetzt werden muß. Dies besagt jedoch nicht, daß alles wahrhaft und wirklich so *sei*, sondern nur, daß unserem Geiste, der vermittelt des Denkens nicht hinter das Denken gelangen kann, alles ‚so‘ erscheint. Diesen Unterschied zwischen dem Erscheinen von etwas im Geiste (Phänomenizität) und der Annahme, daß es wahrhaft und wirklich so sei (Realität), wie es unserem Geiste erscheine, bewußtzuhalten, ist die vielleicht größte Herausforderung an den Menschen unserer Tage, zumal sich aus der Geschichte der Philosophie gerade nicht diese Forderung, sondern die gegenteilige und in dieser Einseitigkeit ideologisch anmutende Annahme ergibt: alles sei gerade so, wie es dem Menschen erscheine. Gegen diesen beherrschenden Anspruch eines gemäß seiner wissenschaftshistorischen Genese zweieinhalb Jahrhunderte alten Phänomenologismus, insbesondere aber gegen dessen wissenschaftstheoretischen Erben, den epistemologischen Konstruktivismus in der Philosophie schreibe ich wie schon mit manch anderer so auch mit dieser Publikation hier an.

RAIMUND VON PENYAFORT

von Günther Knobloch



Raimund wurde um das Jahr 1175 auf Schloss Peñafort in der Nähe von Barcelona geboren. Sein Studium der Philosophie absolvierte er in Barcelona und in Bologna das der Rechtswissenschaften. Danach wurde er im Jahr 1195 Dozent für Kanonisches Recht. Zusammen mit dem Bischof von Barcelona, der von Rom über Bologna nach Spanien zurückreiste, kehrte er nach Spanien heim, trat 1222 in Barcelona in den Dominikanerorden ein und lehrte an der Ordenshochschule. Papst Gregor IX. (1227-41) ließ ihn 1230 nach Rom kommen, um die päpstlichen Dekretalien zu ordnen. Raimund fasste diese im sogenannten "Liber extra" zusammen. Für die Beichtväter schrieb er eine "Summa de paenitentiae et matrimonio" (Summe über die Buße und die Ehe). Er regte Thomas von Aquin dazu an, die Summa contra Gentiles (Summe gegen die Heiden). Zwei Jahre lang (1238-1240) war Raimund Ordensoberer der Dominikaner. Auch diente er Jakob I., dem König von Aragon, als Berater und wagte es dabei auch heftige Kritik an dessen Lebensführung zu üben. So verließ er gegen das ausdrückliche Verbot des Königs die Insel Mallorca, in dem er seine ausgebreitete Capa als Boot nutzte, da allen Bootsführern verboten war, ihn zu befördern. Auf dieses Zeichen hin bekehrte sich schließlich der König und folgte künftig dem Rat des Raimund. Sein besonderes Anliegen war die Juden- und Muslimmission. Zu diesem Zweck wurde in mehreren Klöstern Arabisch- und Hebräisch-Unterricht erteilt. 1256 konnte er

10000 getaufte Muslime vermelden. Etwa 100 Jahre alt nahm Gott am 6.1.1275 seinen eifrigen Diener und besonderen Verehrer der Gottesmutter zu sich. An seinem Grab in der gotischen Kathedrale von Barcelona ereigneten sich zahlreiche Wunder, so dass er 1601 von Clemens VIII. Er ist Patron der Kanonisten, Rechts- und Staatsanwälte, sowie Bibliothekare für medizinische Literatur. In der Kunst wird er vielfach als Seefahrer mit seiner Capa als Boot dargestellt.

PFINGSTWALLFAHRT PARIS-CHARTRES vom 17.-20. Mai 2013



Es wird wiederum von Bochum (Nähe Hbf) ein Bus über Köln nach Paris fahren. Abfahrt ist am Freitag Abend, 17. Mai. Im letzten Jahr nahmen ca. 100 junge Leute daran teil.

Insgesamt werden wieder zwischen Paris und Chartres ca. 10-15 000 Pilger auf der etwa 100 km langen Strecke unterwegs sein. Die Wallfahrt bietet eine gute Gelegenheit, seine Gebetsanliegen und Sorgen der Gottesmutter anzuvertrauen und sie mit den Mühen des Weges aufzuopfern. Höhepunkt ist dann die große Abschlussmesse am Pfingstmontag in der berühmten Kathedrale von Chartres. Das Thema der diesjährigen Wallfahrt ist: "Education, chemin de sainteté" - "Erziehung, Weg zur Heiligkeit". Interessenten mögen sich bitte auf der zentralen Infoseite der deutschsprachigen Chapitres www.Paris-chartres.info informieren. Dort werden auch die Anmeldungen entgegen genommen. Die Daten kann man auf dieser Internetseite in ein Formular eintragen. Eine alternative Informationsmöglichkeit besteht außerdem noch über die E-Mail-Adresse: Chartres-koeln@yahoo.de (Ansprechpartner ist Matthias Becker). Anfang März lagen bereits 25 Anmeldungen vor. Die Kosten betragen für Frühbucher (bis zum 29. März): Erwachsene: 115 Euro; Kinder/Studenten: 90 Euro. Nach dem 29. März jeweils 10 Euro mehr!

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0176/ 61 33 50 67)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3710 0060 0356 0845 03 - BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – APRIL 2013

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Mo.	1.4.	<u>Ostermontag</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Di.	2.4.	<u>Osterdienstag</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Mi.	3.4.	<u>Mittwoch in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	4.4.	<u>Donnerstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	5.4.	<u>Freitag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	6.4.	<u>Samstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	7.4.	<u>Weißer Sonntag</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	8.4.	<u>Fest Mariä Verkündigung</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Di.	9.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	10.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	11.4.	hl. Leo I., anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	13.4.	hl. Hermenegild	hl. Messe	9:00
So.	14.4.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	15.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	16.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	17.4.	vom Tage, Ged. des hl. Anicetus	hl. Messe	18:30
Do.	18.4.	vom Tage, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	20.4.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9:00
So.	21.4.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	22.4.	hll. Soter und Cajus	hl. Messe	18:30
Di.	23.4.	hl. Gerhard (KEF), Ged. des hl. Georg	hl. Messe	18:30
Mi.	24.4.	hl. Fidelis von Sigmaringen	hl. Messe	18:30
Do.	25.4.	<u>hl. Evangelist Markus</u> (2.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	27.4.	<u>hl. Petrus Canisius</u> (2.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	28.4.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	29.4.	hl. Petrus der Martyrer	hl. Messe	18:30
Di.	30.4.	hl. Katharina von Siena, Ged. des hl. Quirinus (KEG)	hl. Messe	18:30
Mi.	1.5.	<u>hl. Joseph der Arbeiter</u> (1.Kl.), anschl. Maiandacht	Choralamt	10:00
Do.	2.5.	hl. Athanasius, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	3.5.	<i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. der hll. Alexander, Eventius, Theodulus und Juvenalis, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	4.5.	hl. Monika, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	5.5.	5. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	6.5.	vom Tage	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – APRIL 2013

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Mo.	1.4. Ostermontag (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	4.4. <u>Donnerstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	5.4. <u>Freitag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	6.4. <u>Samstag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	7.4. Weißer Sonntag (1.Kl.)	hl. Messe	! 8:00
Do.	11.4. hl. Leo I.	hl. Messe	18:30
Fr.	12.4. vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	13.4. hl. Hermenegild	hl. Messe	8:30
So.	14.4. 2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	18.4. vom Tage	hl. Messe	18:30
Fr.	19.4. vom Tage, Ged. des hl. Leo IX. (KEG)	hl. Messe	18:30
Sa.	20.4. Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	21.4. 3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	25.4. <u>hl. Evangelist Markus</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Fr.	26.4. hll. Kletus und Marcellinus	hl. Messe	18:30
Sa.	27.4. <u>hl. Petrus Canisius</u> (2.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	28.4. 4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	2.5. hl. Athanasius, <u>Priesterdonnerstag</u> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	3.5. vom Tage, <u>Herz-Jesu-Freitag</u> , Ged. der hll. Alexander, Eventius, Theodulus und Juvenalis	hl. Messe	18:30
Sa.	4.5. hl. Monika, <u>Herz-Mariä-Süßnesamstag</u> , - <u>Traung</u> -	hl. Messe	!14:00

TERMINE DÜSSELDORF APRIL 2013

Kinder- und Jugendkatechesen im Pfarrheim St. Dionysius: 20. April

Nächster Termin: 18. Mai

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN APRIL 2013

Kölner Familiensonntag (Einkehrtag): 21. April

Nächster Termin: 19. Mai

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr): 20. April

Nächster Termin: 18. Mai

Erwachsenenkatechese (letzter Montag im Monat): **29. April** um 19.00 Uhr im
 Haus Johann-Heinrich-Platz 12. Nächster Termin: 27. Mai

WEITERE GOTTESDIENSTE – APRIL 2013

REMSCHIED (St. Joseph, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

Mo.	1.4.	Ostermontag (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	7.4.	Weißer Sonntag (1.Kl.)	Amt	8:00
So.	14.4.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	21.4.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	28.4.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	5.4.	<u>Freitag in der Osteroktav</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	12.4.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	19.4.	vom Tage, Ged. des hl. Leo IX. (KEG)	hl. Messe	18:00
Fr.	26.4.	hll. Kletus und Marcellinus	hl. Messe	18:00
Fr.	3.5.	<i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	10.5.	hl. Antoninus, Ged. der hll. Gordianus u. Epimachus	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

PINGSHEIM (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

Mi.	24.4.	hl. Fidelis von Sigmaringen	Choralamt	19:00
-----	-------	-----------------------------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	7.4.	Weißer Sonntag (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	14.4.	2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	21.4.	3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	28.4.	4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	5.5.	5. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)	hl. Messe	18:00